

Fundamentalmoral, Franz
BÖCKLE; EA Mchn. 1977, ⁶1994.

In seinem moraltheologischen Grundlagenwerk erörtert B. den Beitrag des christl. Glaubens zur ethischen Norm- und Wertbe- gründung angesichts der Heraus- forderung durch das vom Frei- heitsanspruch geprägte Selbstver- ständnis des modernen Menschen. – Die Problematik des Verhältnis-

ses zwischen Glauben und modern-er Ethik erkennt B. im zentralen ethischen Kriterium der Verallgemeinerungsfähigkeit, gegenüber dem der christl. Glaube sowohl seine Geschichtlichkeit als auch seinen Universalitätsanspruch bewähren muss. Der systematische Ort der Begegnung von Glaube und Moral ist die Begründung von Grund und Grenze der sittlichen Beanspruchung des Menschen, die in der menschlichen Freiheit und ihrer Bezogenheit auf Gott liegen. Die Analyse des moralischen Sollensphänomens führt zum Verständnis sittlicher Verpflichtung als Selbstverpflichtung der Freiheit; den Begriff der sittlichen Autonomie legitimiert B. theologisch, indem er die Möglichkeit der Selbstverpflichtung auf eine Verankerung und Begrenzung im Absoluten zurückführt, die der Glaube in der Geschöpflichkeit des Menschen erkennt. Die sittliche Gestaltung der Welt ist der menschlichen Verantwortung überlassen, die in der eigenständigen Ausbildung moralischer Normen wahrgenommen wird. Der moralische Sinn der christl. Botschaft besteht in der vollen Anerkennung dieser Verantwortung als theonomer Autonomie. Der Glaube ist der umfassende Sinn- und Motivationszusammenhang, in dem sich die konkrete Normenbegründung aus Vernunft und Erfahrung vollzieht. B.s Anliegen ist die allgemeine Nachvollziehbarkeit sittlicher Normen. Die vernünftige Normenbegründung wird durch die Moraltheologie nicht umgangen, sondern durch das christl. Menschenbild vertieft. – B.s Buch ist ein Standardwerk der gegenwärtigen kath. Moraltheologie, zu deren Erneuerung es maßgeblich beigetragen hat.

C. MANDRY